



Auswahlkriterien Lernendenmobilität

Ziemlich zu Beginn eines Pilotprojektes stellen sich folgende Fragen: Wer soll daran teilnehmen? Wie viele Lernende dürfen gehen und welchen Anforderungen müssen sie genügen?

Im Folgenden werden die wichtigsten Kriterien etwas näher betrachtet.

Anzahl/Gruppengrösse

Welche Anzahl Lernende am Austausch teilnehmen, hängt vor allem vom Budget und von der Grösse des Ausbildungsbetriebs ab. Je nach Zielsetzung ist ein Einzel- oder Gruppenaustausch sinnvoller.

Alter

Je nachdem ob die Lernenden in ihrem Austausch eine Mittelschule besuchen, ein Praktikum oder einen Freiwilligeneinsatz absolvieren, spielt das Alter der Lernenden eine Rolle.

Um an einem klassischen Austauschjahr mit High-School- oder Berufsfachschulbesuch im Ausland teilnehmen zu können, sollten die Lernenden mindestens 16 und nicht älter als 18 Jahre alt sein. Ein kürzeres Praktikum in Europa ist in der Regel ab 16 Jahren möglich. Für gewisse Arbeits- und Freiwilligeneinsätze ausserhalb Europas müssen die Lernenden volljährig sein.

Wenn Minderjährige an einem Austausch teilnehmen, tragen die Austauschorganisationen, Gastfamilien und/oder die beteiligten Ausbildungsbetriebe eine grosse Verantwortung. Diese Verantwortung muss im Vorfeld vertraglich geregelt werden.

Lehrjahr

Es ist sinnvoll, wenigstens das erste vollendete Lehrjahr abzuwarten, um die Lernenden, ihre Stärken und Schwächen bereits zu kennen, bevor über eine Teilnahme an einem Austausch entschieden wird. Die nationale Erhebung zur Lernendenmobilität in der Schweiz zeigte, dass die allermeisten Austausche im Laufe des 3. Lehrjahrs stattfinden. Ebenfalls beliebt ist das 2. Semester des 2. Lehrjahrs, etwas weniger das 1. Semester des 4. Lehrjahrs. Das letzte Semester des letzten Lehrjahrs eignet sich nicht für einen Austausch, da die Lernenden meist stark mit den Vorbereitungen für die Lehrabschlussprüfung (LAP), beziehungsweise des Qualifikationsverfahrens (QV), beansprucht sind.

Ein Austausch gemäss Modell 1 kann theoretisch in den letzten Wochen der Berufslehre, nach bereits bestandener QV stattfinden. Intermundo rät von diesem Zeitpunkt ab. Für den Ausbildungsbetrieb entfallen zahlreiche Vorteile, da er kaum mehr von den gewonnenen Kompetenzen der Lernenden profitieren kann und die Zeit für die Reflexion der Erfahrung fehlt. Ein Austauschjahr mit Lehrunterbruch kann nach dem 1., 2. oder 3. Lehrjahr stattfinden, je nach Austauschinhalt muss dabei das Alter des Lernenden berücksichtigt werden (siehe oben).

Je nach Aufbau der Ausbildung ändert sich die Anzahl Wochentage, welche Lernende in der Berufsfachschule verbringen, mit jedem Lehrjahr. Dies ist bei Austauschprojekten gemäss Modell 2 ein wichtiges Kriterium.

Ausbildungstyp

Rund zwei Drittel der Lernenden aus der Schweiz, welche in den vergangenen Jahren von einem Austausch profitiert haben, absolvieren eine Lehre mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ), ein weiteres Drittel macht zusätzlich die Berufsmatura (BM).⁰¹ Der Ausbildungstyp sollte allerdings nicht ausschlaggebend für eine Austauschteilnahme sein. Aus praktischen Gründen wichtig ist unter Umständen die Dauer der Lehre und wie viele Wochentage Lernende der Berufsfachschule widmen müssen. Hier ist zu bedenken, dass Lernende, die wegen des BM-Besuchs zusätzliche Schulstunden verpassen, in der Regel schulisch stark sind und den Stoff deshalb meist rasch aufgearbeitet haben.

Lernende, die die Lehre mit einem Eidgenössischen Berufsattest (EBA) abschliessen, erhalten bisher kaum Gelegenheit zu einem Austausch. Dennoch kann sich ein Austauschangebot gerade für Lernende EBA lohnen. Eine Studie zur Auswirkung von Lernendenmobilität auf sozial und schulisch benachteiligte Jugendliche zeigt, dass diese von einem Austausch nicht überfordert sind, sondern im Gegenteil, die Herausforderung des Austausches sie zu neuen Höchstleistungen motiviert und ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstständigkeit fördert.⁰²

Nationalität und Aufenthaltsstatus

Im Sinne der Chancengleichheit darf die Herkunft der Lernenden kein Auswahlkriterium sein. Je nach gewählter Destination und Austauschtyp haben Nationalität und Aufenthaltsstatus jedoch einen Einfluss darauf, wie aufwändig es ist, die benötigten Visa zu beantragen. Evtl. lohnt es sich, auf eine anderer Destination oder ein anderes Austauschmodell auszuweichen.

Motivation

Dies ist das wichtigste Kriterium überhaupt. Ohne Motivation und Offenheit für Neues hat ein Austauschjahr wenig Sinn. Wenn Lernende sehr motiviert sind, lohnt es sich manchmal, eine Ausnahme zu machen, auch wenn sie andere Kriterien nicht erfüllen. Einige Lernende nutzen

die Chance, sich und ändern für einmal zu beweisen, dass sie etwas können und packen das Abenteuer Austausch mit viel Elan und Initiative an.

Charakterliche Reife

Lernende müssen eine gewisse Zuverlässigkeit, Pflichtbewusstsein und persönliche Stabilität zeigen. Lernende sind im Ausland immer auch Botschafterinnen und Botschafter für ihren Ausbildungsbetrieb. Es ist wichtig, dass sie sich dieser Rolle bewusst sind und sie dieser gerecht werden können.

Dennoch kann sich ein Austausch auch für sozial schwache und benachteiligte Lernende lohnen. Gerade Jugendliche, welche vor ihrem Austausch kaum über interkulturelle Kompetenzen verfügen, profitieren überproportional von einem Austausch.⁰³ Allerdings sind hier eine qualitative Vorbereitung und eine intensive Begleitung besonders notwendig.⁰⁴

Genügende Schulleistungen

Der Unterbruch für den Austausch darf den Lehrabschluss nicht gefährden. Auch Lernende mit mittelmässigen Schulnoten können aber ausgezeichnete Austauschlernende sein. Ein Austausch kann ein grosser Ansporn sein, sich in der Schule erneut zu engagieren. Eher überbewertet werden die Fremdsprachenkenntnisse. Auch ohne oder mit nur geringen Vorkenntnissen werden Jugendliche sich bald unterhalten können. Gute Sprachkenntnisse sind einzig dann von zentraler Bedeutung, wenn Lernende einen kurzen Austausch mit Arbeitinhalt machen und der Gastbetrieb erwartet, sie von Beginn an in einer Position, in der Sprachkenntnisse wichtig sind, beispielsweise im Kundenkontakt, produktiv einsetzen zu können.

Objektivität der Selektion

Wenn ein Ausbildungsbetrieb Austausch finanziell unterstützt, ist es wichtig, dass die Auswahlkriterien transparent und die Entscheidung, wer von einem subventionierten Austausch profitiert, für alle Lernenden, Mitarbeitenden und Eltern

nachvollziehbar ist. Ein Ausbildungsbetrieb kann aber Lernenden, welche den Auswahlkriterien nicht entsprechen, die Möglichkeit bieten, den Austausch auf eigene Kosten zu machen.

Hinweis: Austauschorganisationen wollen Lernende in der Regel wenigstens einmal persönlich treffen, bevor sie einer Aufnahme ins Austauschprogramm zustimmen. Dies ist Bestandteil der Qualitätssicherung.

Weitere Kriterien

01 Noemi Helfenstein, «Nationale Erhebung zur Lernendenmobilität in der Schweiz: Umfrage bei allen Berufsfachschulen der Schweiz».

02 Becker, Goldkamp, und Kroos, «Mobilität – Kompetenzzuwachs für Benachteiligte».

03 Brunner, «Wirkungskompodium Jugendaustausch», 76; Jean-Michel Bruggmann, «Wege in die ‚weite Welt‘ – Auslandsaufenthalte und ihr Einfluss auf die Toleranz gegenüber Fremden», in *Lebensverläufe, Lebensbewältigung, Lebensglück*, hg. von Helmut Fend, Fred Berger, und Urs Grob (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009), 373–414, http://link.springer.com/10.1007/978-3-531-91547-0_13; Michael Stebleton, Krista Soria, und Blythe Cherney, «The high impact of education abroad: College students' engagement in international experiences and the development of intercultural competencies», 3. Juni 2013, <http://conservancy.umn.edu/handle/11299/150028>; Mitchell Hammer, «Assessment of the Impact of the AFS Study Abroad Experience» (New York: AFS Intercultural Programs, 2005), <http://www.afs.org/afs-and-intercultural-learning/research/>.

04 Becker, Goldkamp, und Kroos, «Mobilität – Kompetenzzuwachs für Benachteiligte», 115–16.